

«Wir haben da oben so richtig viel Schnee»

OBERLAND Die zwölf SAC-Hütten mit Winterbetrieb sind alle offen. Der Gästefahrt hielt sich aber bisher fast überall in Grenzen. Die Hüttenwarte haben Zeit für das Familienleben und hoffen auf baldige Einkehr eines sonnigen Frühlings.

«Wir haben die Hütte gefunden und ausgegraben.» Dies die Nachricht von Hüttenwart Artur Naue, nachdem er mit seiner Familie Anfang März den meterhoch verschneiten Eingang zur **Trifflhütte** freigebludelt hatte. «Wir haben da oben so richtig viel Schnee.» Das Graben von Zugangstunneln warden auch die grösste Herausforderung der ersten Tage; und der zweijährige Sohn Leo langte kräftig zu. Die Anzahl der Besucher hielt sich bisher in engen Grenzen. Von Pfingsten bis zum 9. Juni wird Artur Naue mit Partnerin Nicole Müller und ihren beiden kleinen Söhnen eine Hüttenpause einlegen.

In der benachbarten **Tierberghütte** hagelte es seit der Öffnung am 14. März Absagen. Hüttenwartin Gisela Teuscher glaubt aber an eine baldige Wetterbesserung: «und dann werden die riesigen Schneemassen ein wahrer Segen sein für die Skitourer und auch für den Gletscher selbst.»

Ihre achte und letzte Skitourerlaubnis absolviert seit Mitte März Erna Schuler in der **Bächlitalhütte**: «Die Ostertage waren schon mal ein Nuller. Allein für Karfreitagabend musste ich die Reservationsstornierung von 60 Personen notieren.» Trotzdem will Schuler bis Ende Mairdurchziehen, doch am 1. Juni ihre Nachfolger, das Zürcher Ehepaar Esther und Bernhard Bitschnau, die Hütte übernehmen werden.

Nie so schlecht in 25 Jahren

Die auf Walliser Kantonsgebiet stehende **Lämmerhütte** über dem Gemmipass ist schon seit zwei Monaten offen. Des unbeständigen Wetters wegen gab es allerdings auch hier viele Stornierungen. «Es wird wohl der schlechteste Winter, seitdem wir

vor 25 Jahren da oben angefangen haben», befürchtet Hüttenwartin Barbara Wäfler. Sie hat die Hütte voraussichtlich bis nach Auffahrt offen und dann wieder ab Mitte Juni. Die **Wildstrubelhütte** auf der anderen Seite des Plaine-Morte-Gletschers ist seit 1. März offen. Wartin Katja Heiniger: «Es ist extrem schlecht, wir haben noch keine 100 Übernachtungen – also weniger als ein Drittel gegenüber dem Vorjahr. Tagesgäste bleiben der Lavinengefahr wegen vollkommen aus.» Von Ende April bis zum Sommeranfang am 29. Juni wird die Strubelhütte geschlossen sein.

Attraktion: Ben mit Skibrille

Auch vor der **Wildhornhütte** liegt laut Hüttenwartin Monika Schmid haufenweise Schnee – «und fast täglich kommt neuer dazu. Trotz weniger Schönwettertagen hatten wir aber seit der Öffnung vor fünf Wochen bereits 350 Übernachtungen.» Hütten- und Therapiehund Ben erfreut sich der Schneemassen auf seine Art und bestieg bereits einmal mehr das 3248 Meter hohe Wildhorn – mit Skibrille! Frauchen Monika Schmid: «Wenn er sich lange ohne Brille draussen im grellen Sonnenlicht aufhielt, könnten seine Augen entzündet werden. Wir wollen ja keinen blinden Hund.» Und so ist der 4-jährige Australische Schäfer-Rüde die grosse Attraktion rund um die Wildhornhütte, die bis Auffahrt offen ist und dann bis 23. Juni Betriebspause hat. Offen sind weiter folgende Hütten: **Hollandia** und **Gauli** (beide bis Pfingsten und ab Anfang Juli), **Finsteraarhorn** (bis Ende Mai/ab Ende Juni), **Gelten** (bis Ende April), **Konkordia** (bis 21. Mai/ab 23. Juni) und **Oberraarjoch** (bis 20. Mai/ab 30. Juni).
Bruno Petroni



«Kinderarbeit» im tiefen Schnee: Der zweijährige Leo (rechts der Bildmitte) befreit mit Begeisterung und Eifer die Solarkollektoren auf dem Dach der Trifflhütte von den Schneemassen. Im Hintergrund ist der Trifflgletscher zu sehen, am Horizont der Chli-Chilchlistock (3114 m).
Foto: Artur Naue



Kein Hüttenwart Andrin vor «seiner» Wildstrubelhütte: Ohne Schneeschuhe wäre bei den Schneemassen kaum ein Vorwärtskommen.
Foto: zvg



Hüttenattraktion Ben: Der Hüttenhund am Wildhorn begibt sich oft und gern auf eigene Faust auf Bergtouren – mit Skibrille.
Foto: zvg

Schüler vor beruflichen Entscheidungen

ERLENBACH Fast 100 Schülerinnen und Schüler informieren sich am Lehrstellenabend bei den 28 teilnehmenden Betrieben über berufliche Möglichkeiten in der Region.

Nach dem grossen Interesse im Mai letzten Jahres in Oey beschloss die Schulkordinationsstelle Ledo, auch in diesem Jahr einen Lehrstellenabend durchzuführen, und zwar im Schulhaus Hubel, Erlenbach. «Ich bin positiv überrascht, dass gut 90 Schülerinnen und Schüler gekommen sind, um sich über ihre Ausbildungsmöglichkeiten in der Region zu informieren», erklärte Schulleiter Bernhard Wüthrich. Eingeladen waren interessierte Sechstklässler und noch unentschiedene Achtklässler, für Siebtklässler war der Anlass obligatorisch. 28 Betriebe präsentierten ihre Ausbildungsmöglichkeiten und eventuelle berufliche Laufbahnen. So wurde klar, dass eine Landwirtin, ein Landwirt weitere Chancen in Aussicht haben – sie können sich bis zum Hochschulstudium weiterbilden.

Chaletbau begehrt

Bei der Präsentation von Holz- und Chaletbau drängte sich eine ganze Schar. Firmeninhaber Dominik Blattli zeigte sich erfreut über die Möglichkeit, das Gewerbe in diesem Rahmen vorzustel-

len. «Es haben sich einige gemeldet, die zum Schnuppern kommen möchten», erklärt er. Alois Klossner aus Lattenbach interessierte sich für den Beruf eines Metallbauers: «Ich habe schon bei meinem Vater als Maurer geschnuppert, aber das würde mir auch gefallen. Ich konnte mich noch nicht entscheiden.» Und als einzige Firma in der Schweiz bildet die Landi Detailhandelsfachleute in Polynatura aus.

Severin Weiss aus Erlenbach liess sich über die Berufe des Seilbahnmechanikers und des Seilbahners informieren: «Ich bin halt gerne draussen und schreibe gerne etwas.» Kurz darauf war er bei der Metall- und Stahlbau-präsentation anzutreffen.

Weniger Auswahl für Frauen

Für Frauen gab es etwas weniger Auswahl. Da stellte sich die Zahnärztin für die heutige Dentalassistentin heisst. Aber Denise Küng aus Därstetten möchte doch lieber Konditorin werden: «Ich habe bereits geschnuppert, und ich fand es toll, in einem Beruf Kreativität und Fantasie ausleben zu können.»

Das grösste Interesse der Jugendlichen galt der Informatik und den Gesundheitsberufen. Theresa Caroni vom Berufsinformationszentrum beantwortete viele Fragen dazu.
Verena Holzer

«Es läuft gut, das Ergebnis kann sich sehen lassen»

BÖNIGEN Die notarielle Beglaubigung des Fusionsablaufs, neue Mitarbeiterinnen und der Gewinn 2017: Die Informationen an der fünften Hauptversammlung von Bönigen-Iseltwald Tourismus waren durchwegs positiv.

«Es läuft gut, das Geschäftsergebnis 2017 kann sich sehen lassen. Titia Sterchi-Weiland, der Vorstand und ich sind zu einem guten Team zusammengewachsen», sagte Rolf Schlunegger, Präsident von Bönigen-Iseltwald Tourismus, am Donnerstag. An der fünften Hauptversammlung im Böniger Hotel Scler au Lac nahmen 40 Personen, davon 33 Stimmberechtigte, teil. Die Votanten wählten bis auf eine Ausnahme alle Geschäfte einstimmig durch.

«Für mich war 2017 ein intensives Jahr mit schönen neuen Kontakten, jedoch auch vielen Überstunden», so Geschäftsführerin Sterchi. Nun wird das Arbeitsvolumen im Tourismusbüro Bönigen per 1. April auf 100 (vorher 80) Prozent erhöht. Neue Mitarbeiterinnen sind Karin Oldenburg-Lauener aus Matten und Linda Firtel aus Iseltwald. Nadine Fratschöl aus Brienz ist neue Pächterin des Strandbad-Beizli Iseltwald als Nachfolgerin von Pedro Hubacher. «Wir haben gutes Feedback bekommen für den

Umzug der Infostelle Iseltwald in den Dorfaden. Dies läuft so weiter auf jährlicher Basis», sagte der Präsident. 2017 schliesst mit einem Ertrag von 219'004 und einem Gewinn über Budget von 16'393 Franken. Für 2018 sind 6590 Franken Gewinn budgetiert.

Auch rechtlich will man die Fusion nachträglich mit einer notariellen Urkunde regeln. Notar Martin Nussbaum aus Thun: «Anfang des Jahrhunderts änderten die Verkehrsvereine Bönigen und Iseltwald ihre Namen, 2018 fusionierten Bönigen Tourismus und Iseltwald Tourismus. Diese Veränderungen wurden nie im Grundbuch eingetragen.»

Eine notwendige Änderung im Baurecht war nun nicht möglich, da es die Vertragspartner so gar nicht gab. Nussbaum: «Das Ziel war nun, dass die beiden fusionierten Vereine als juristische Personen erlöschen und das Total der Aktiva und Passiva auf den Verein Bönigen-Iseltwald Tourismus übergeht.» So etwa auch die Grundstücke Nummer 771 in Iseltwald und 1441 in Bönigen. In Zusammenarbeit mit dem Grundbuchamt und Notar Nussbaum fand man eine gangbare Lösung. Die Votanten stellten dazu regre Fragen und stimmten mit 32 Ja bei einer Enthaltung der notariellen Fusionsurkunde zu.
Monika Hartig



Ziehen alle am gleichen Strick (v.l.): Präsident Rolf Schlunegger, die neue Pächterin des Strandbad-Beizli Iseltwald, Nadine Fratschöl, die neue Mitarbeiterin im Tourismusbüro Bönigen, Karin Oldenburg-Lauener, und Geschäftsführerin Titia Sterchi-Weiland.
Foto: Monika Hartig

Das Wallis dominierte

HASLBERG Beim Super-G des Swiss-Ski-Jugend-Cups holten sich Walliser die Tagessiege.

Im Skirennzentrum Hasliberg fand ein Super-G des Swiss-Ski-Jugend-Cups statt. «Dank den hervorragenden Schneebedingungen hat man eine attraktive Super-G-Piste anbieten können, um für den U-16-Swiss-Ski-Jugend-Cup ein interessantes Rennen auszurichten», schreiben die Organisatoren in einer Medienmitteilung. Das Rennen der Mädchen U-16 entschied Delphine Darbelay von Ski Valais für sich. Bei den Knaben U-16 siegte mit Luc Roduit ebenfalls ein Athlet von Ski Valais. Im Super-G vom Hasliberg waren Lokalmatador Clemens Jobin sowie Michelle Hurni (Scler Matten), klassiert auf den Rängen elf respektive fünfzehn, die schnellsten BOSV-Athleten.

Nachdem der Schwingerkönig Matthias Glarner während des Rennens als Starter fungierte, liess er es sich nicht nehmen, bei der Stenerregung die Preise zu übergeben und den Athleten zu ihren Leistungen zu gratulieren.

Von nächstem Samstag bis Montag werden die Schweizer-Meister-Titel im Slalom und im Riesenslalom der Damen und Herren vergeben. Erwartet werden auch Wendy Holdener und Ramon Zenhäusern.
pd